

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 37

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästel Schreier
Und hab' heut' den Schnabel gewetzt:
Dass der Kolliger auf nächsten Betttag
Wer' endlich in Freiheit geseht!

Da gilt kein alter Lusthupf
Und keine Sophisterei,
Nachdem wir doch Alle wissen
Genau, wo der Fehler sei!

Wir könnten uns endlich doch freuen
Nach vielem verkehrtem Rat,
Dass wenigstens einmal geschähe
Eine würdige Betttagsthat!



De Köchltonisjepp über de neu Wasserprofesser z'Zöri.

Nä, all Tag chontt öppis neuis. Imol hät an an neue Schnaps erfonde, morn chont an met ere neue Lokomotiv, ond übermordisch dänkt an Nationalrot oder Ständerot, wo diham nüz z'perfumme hät ond gän a paar Feufsilber verdienet wör, dröber noch, för was me wieder a neu Kommissio irtichte chönt. Ond so gots allwäge. S'schönst aber händs z'Zöri one. Jez wend die Hagle bigoscht no an Professer, för de Studente z'zäge, för was s'Wasser guat sei. Nöze tuats aber nöd viel. Wegeme so am fangid doch d'Schudente bim Ad nöd a, Wasser fufe. Hetocht. S'gäng mer selber an nöd andercht, wenn i scho gad de Köchltonisjepp bi. Wotsch globe!

I män aber albisch, wemme aufbegehrt, wenn d'Apizoller zom Götterli-dokter gond, wo för d'Hüenerange ond Mageweh, förs Laziere ond Zahweh di glich Gottere get, soll me au nöd schwiige, wenn an chont, wo d'Lüüt met em Wasser will kuriere. Das hölst zo nüz. Sáb ischt aber sicher, wenn de Köchltonisjepp chäm ond säge wör, er wöt d'Bresse met eme neue Mitteli vertribe, kä Mensch wörs globe ond säb wör mes. Aber wenn d'Zöripieter mi als Professer wöttid, d'Studente wärid z'fede met mer. Wome gueti Wässerli hät ond wie mes awende müesht, hät i ene bald zäget ond säb hetti.

Einer von den Rechten.

Meine Herren!

Wir brauchen, ja wir verlangen ein neues Schulgesetz. (Fürchterlicher Applaus.) Unsere allein seligmachende Kirche (höchste Begeisterung und Rührung, Beifall, Thränen und apatische Uebung) muß die Aufsicht über Staat, Schule und öffentlichen Straßenverkehr haben (unmenslich tobender Beifall). Vor allen Dingen fordern wir Wiedereinführung der Inquisition und der Hexenprozesse. (Undauernder donnernder Beifall). Und dann wird sich Alles wohl machen lassen (nicht enden wollende Begeisterung).

Stanislaus an Ladislaus.



Mong Drescher frät!

Wa sagthu nun zuter neien Beschleßigung unzeres läpen Pythong? Der- hoz innen zeigt im teudschän Räuchlein träuben, tagwir fortan onnessi läpen können undniemer nüz etwas angeth, was wir für Vecher auf unzerer alma mater friburgensis leeren in Kuhzumpft! Die wirthen naa thierlich froh sain, wenn wir innen zeigen wirthen, wie Manns macht! Aber subsiste! (ohä hü!) Da wirth nüz drauß! Wir kennen daß Lichtlain — lux litterarum — gans scheen bei unz darheimen leichten läßen — nostrum filiarum pastoris — und e rund's Pfarrers-Döchter! Ca werten sinadürlich lechzgen trausen im teudschän Räuchlein nachter Wartheit, theeren Lichtlain aber ainzig untall i prömtin Freiburg! — Damüßen sie aber lang warthen bis wir ihnen ainen Junggen mitlaaidig hin answorphen zum Anz'ündigen, im Gegenteil sohlens schmachten inter großen Vinsternuß otter wie der lah Deiner sahgen wirt: in tenebras aeternas, womith ich mich thier peßens empfähle, tein tibi r. r. r. Stanislaus.

Von den Manövern.

Seiri: „Gäll Hans, säb triibt eim de Schweiß grad so fuher usä wie bim Heuet und Ehndet, wo mer gester die zäh Stund a dem schöne Sunneschi det de Berg use-n-und abe gmanöveriert händ! I ha goppel no gmäint, d'Räbbläs göngit jez no a d'Gäldfläschä, woni ha welle gschwind es Angebliäli „fert“ machä!“

Hans: „Ja säb häd gester no mängä gmäint! 's Huebers Chaschper het mer fogar klagt, es sig i der zwöite Kumpente Namittag so häß gfi, as em Fäldwäibel und feuf Manne ihra Sold vo drü Fränkälänä uf füzg Rappen-abe gschmulzä sig.“

Seiri: „Säb isch halt bi asiger Hüg!“

Lieutenant: „Bäremofer, wänn Ihr jez s'nächst Mol nit nah chömmet mit Euem dickä Kanjä bim Bojänetagriff, se chönnet er dann morn in Uräst!“

Bäremofer: „Herr Lieutenant, i nimme Sie bim Eid bim Wort, det inne isch es jez gar küel!“

Oberst (zu den Stabsoffizieren): „Dort, meine Herren, bei Kurve 583 in jener Mulde liegt die Feldwache des ... ten Regiments mit ihren äußern Posten. Ich habe soeben Befehl gegeben, daß die Posten verdoppelt werden und scharf auspähen sollen.“

Adjutant (zu jener Feldwache hinsprengend, deren zwei Ueberzählige einen „Schmauß“ machen): „Postesheß, Sie müend Postä verdoppellä!“

Soldat (zum andern): „Bravo, dann git's e Chrizjäs!“

Infanterie.

Hans: „Weisch du o, Ruedi, worum mir a dem rächte Hofesack so e runde Plade usgnäht hei als Verstärkig?“

Ruedi: „Natürli, wägem Gwehr, as es nit so hart ripset!“

Hans: „D'r Tonner nei, das isch wägem Sold, as'r eim nit d'r Sack abezehrt!“

Truppenzusammenzügliches.

Warum soll man nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen?

Warum soll man nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen?

Woran erkennt man unsere Verwaltungsoffiziere?

Woran erkennt man unsere Verwaltungsoffiziere?

Druckfehlerberichtigung.

Der Bundesrat hat uns anbefohlen, zu berichtigen, dass er nicht beschlossen habe, die für die Ausführung des Bundesgesetzes über Bildung einer Ballonkompagnie erforderlichen baulichen Anlagen in Bern erstellen zu lassen, sondern über die Bildung einer Ballkompagnie. Während eine Ballonkompagnie in der Luft zu schiffen hat, thut es die Ballkompagnie im Trockenen.

Das Herz erleichtert.

Mieter: „Ich muß Ihnen leider die Wohnung auf den nächsten Termin kündigen.“

Hausherr: „Gut, geben Sie mir das schriftlich und unter Begründung!“

Mieter: „Was, unter Begründung? Meinen Sie etwa, ich schreibe dann, daß Sie ein Hallunke seien und Sie mich verklagen können. Ne, mein Herrlicher, das thu' ich nicht!“

Zwä Gsägli.

Landjeger gad vo Appenzäll
Gönd steben of es Pfond,
Ond wer e Schüblig lieber hett,
Das isch en domme Hond!

Uf Berneck wachst en guete Wi,
Worsch globä bishädelt z'Gallä,
Drum dunkt der Wäg mi z'Nacht so schmal
Döt in de Stroßä-n-allä.



Herr Feusi: „Herr Jemer, was isch an? Sie chömed mir so g'muderig vor!“

Frau Stadtrichter: „Ach bitti bitti, Sie händ's nu gmäint. S'ist mer nu grad en chlinä Schattä vu d'r Mehrwertstür über d'Nase übere g'ange, woni det bim Stadthuus v'rbi bi. Das verdüßeret dann öppä so es Angebliäli d'fisionomie! 's ist aber efennig au schräkli, Sie glaubid's gar nüd, Herr Feusi, wie-n-i epfindli werde und zuedem e so grüßeli vo dene tuufigs Schnaaggä lide.“

Herr Feusi: „Ja, hend Sie, Verehrtsi, das häd m'r halt mit vielen andre-n-Üblä vo der Stadterwüiterig, m'r händ's ja goppelan wohl gwüß!“

Frau Stadtrichter: „Nei an, wie Sie mini innerstü Gidanken — errated!“